

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

97 (27.4.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264382](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264382)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frachtbrief 70 Pf., bei Schlußzahlung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Verpflichtung für 6 Monate) 2,10 Mk. für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pf. inkl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nr. 58.

Interate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Interate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interate werden früher erbeten.

Nr. 97.

Bant, Freitag den 27. April 1900.

14. Jahrgang.

Zum Monatswechsel

bitten wir unsere Leser und Freunde, wieder agitatorisch zur Erwerbung neuer Abonnenten tätig zu sein. Jeder Arbeiter soll Leser der Arbeiterpresse sein. Insbesondere sei aber die Agitation bei den jungen Leuten eingeleitet. Die nächsten Monate werden den Höhepunkt der politischen Session bedeuten.

das Flottengeheh.

das den auf dem Volke lastenden Steuerdruck ins Unentzählige steigern will, um das Rüstzeug zu einer abenteuerlichen Weltpolitik zu beschaffen.

das Fleischkaufgeheh.

das die Lebenshaltung der breiten Massen verschlechtern will, um einer privilegierten Minderheit die Taschen zu füllen.

die lex Heinze.

die zum staatlichen Schutze der Bräuterei und Imperierlichkeit das deutsche Kunst- und Geistesleben unter Polizeiaufsicht stellen will.

Das Norddeutsche Volksblatt wird sich bemühen, über diese Fragen rasch und zuverlässig zu berichten und die Rechte des werktätigen Volkes zu wahren.

Für die Unterhaltung und Belehrung wird das Norddeutsche Volksblatt nach wie vor bestrebt sein, das Beste zu bieten.

Der soziale Roman „Helene“

von Minna Rautschy beginnt in diesen Tagen. Die Verfasserin ist eine Seelenkünstlerin großen Stils und ihr Roman „Helene“ ist ein erhellendes und anregendes Zeitgemälde. Er wird besonders Frauen, die nicht nur zum Zeitvertreib, sondern auch für Geist und Gemüt lesen, befriedigen.

Die Neue Welt

ist eine der besten illustrierten Unterhaltungsbeilagen. Dieselbe erscheint Sonntags und liegt dem Norddeutschen Volksblatt bei.

Die Neue Gesundheitswarte, eine täglich erscheinende Gesundheitsbeilage, soll auf gesundheitlichem Gebiete Belehrung bieten und zum Nachdenken anregen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Im Reichstag wurde am Mittwoch zunächst die erste Beratung des Reichsfinanzgesetzes fortgesetzt. Die Kritik, welche die einzelne Redner an der Vorlage übten, waren diesmal scharfer als am ersten Verhandlungstage. Von fast

Freischarler oder Preuss.

eine Erklärung aus der „Neuen Welt“ von Heinrich Becker (Berliner) — (Nachdruck verboten).

Das war denn auch nach einem Überlegen den trauen Feldherrn egal, ob sie als Preußen freischarlerisch ergyztten, oder als freischarler Preußen; die Hauptsache für sie war, daß sie ergyztten.

Der Eintritt des alten freischarler-Hauptmanns in das neue Corps hatte zur Folge, daß auch die alten freischarler fast sämtlich beizaten und preussisch ergyztten — nach freischarlerischem Kommando.

So wäre nun alles wieder im Gange gewesen. Jeder suchte seine „Waffen“ aus dem Winkel, in den er sie vor den Preußen versteckt hatte, verpackte Säbel aus der Zeit des siebenjährigen Krieges oder der Befreiungskriege, uralten Flinten, denen alles fehlte, bis auf den Schaft, um. Nur die Senfen, Mißgabeln, Dreifüßgerl durften nicht mehr als Waffen benutzt werden. So wenig dies Verbot auch den alten freischarlern einleuchten wollte. In Ermangelung der notwendigen Anzahl von Waffen griff man zu dem Mittel, sich selber solche anfertigen und zwar aus — Holz. Rasch nicht, lieber Leser, es ist dies eine der tollen Stücken aus jener tollen Zeit! Der Dorfritzer hatte mehrere Tage alle Hände voll zu tun, um die nötige Anzahl „Schleppfädel“, „Blaseröhre“ und sonstigen „Waffen“ herzustellen. Um jedoch die Gewinnung des Rohmaterials zu beschleunigen, waren die Waffen entweder blau-weiß angestrichen (die Träger dieser Farbe nannten sich Preußen),

allen Rednern wurde der zu enge Rahmen des Gesetzes bemängelt. Recht lebhaft wandte sich der reichsparteilige Abgeordnete Dr. Höpfel, dem als Arzt Sachverständigkeit gewiß nicht abzusprechen ist, dagegen, daß weder Diphtherie noch Scharlach, sowie die Geschlechtskrankheiten und Tuberkulose in den Rahmen der Vorlage einbezogen sei. Besonders der Tuberkulose müsse mit Staatsmitteln entgegen getreten werden, ihre Bekämpfung dürfe nicht der freien Selbstthätigkeit allein überlassen bleiben. Die Vorlage wurde schließlich einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Das Haus ging hierauf zur Beratung des Ergänzungsetats für die Schutzgebiete über. Dabei wurde von dem Abg. Gasse der schwache Versuch gemacht, die von der Kolonialverwaltung beliebte Bankkonfession in Kamerun einer abfälligen Kritik zu unterziehen. Von freisinniger Seite wurde die Vernehmung der Schutztruppe befragt aus dem richtigen Gesichtspunkt, daß diese der wirtschaftlichen Entwicklung nur abträglich sein kann. Nachdem dieser Nachtragsetat der Budgetkommission überwiesen war, kam noch die Vorlage betreffend die Erhöhung der Dampfersubvention für die Ostafrika-Linie an die Reihe. Die Subvention beträgt gegenwärtig 900.000 Mk. und soll um 450.000 Mk., also auf 1.350.000 Mk. erhöht werden. Außerdem soll der bisher auf 10 Jahre abgeschlossene Vertrag um weitere 15 Jahre verlängert werden. Erreicht soll durch die Subvention eine schnellere und häufigere Verbindung mit Ost- und Südafrika werden. Auf der rechten und bei den Nationalliberalen schwamm man wieder einmal in eitel Sonne und Glückseligkeit. Die Abg. Kettich, Rasse und Arenb wollten die Vorlage ohne Kommissionsberatung mit Hurra annehmen. Auch Herr Freie (fr. Bg.) gestellte sich ihnen an. Herr Freie vom Zentrum und der freisinnige Volkspartei Müller-Sagan bekamen aber auf Kommissionsberatung. Der freisinnige Redner wandte sich überhaupt gegen die ganze Subventionspolitik. Für die Bündler gab Herr Gahn seinen Senf dazu. Er beschwerte die Subvention als eine Liebesgabe für den Importhandel. Einer Ablehnung aber wagte er, wie bei der „gräßlichen“ Flotte so auch hier nicht das Wort zu reden. Da die Budgetkommission schon mit dem Flottengeheh befaßt ist, wurde die Subventionsvorlage einer besonderen Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Worten stehen das Unberechtigtsein der Subvention mit Österreich-Ungarn und die vor den freien zurückgestellten Etatsreduzierungen zur Beratung.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch den 25. April eine große Anzahl Petitionen

oder schwarz-rot-gelb (diese Farbe bezeichnen die Partisten oder Demokraten). Erstere Waffen führten drei Kreuzer mehr, weil noch eine dritte Farbe drangeflickt war. In diesem Farbenunterschiede mehr noch als in der (meistlichen „Erkennung“, lag der Grund zu Zwist und Gader, der später zu offenem Kampf ausarten sollte, vorherging.

Kriegerisch ausgerüstet, wie nun die Feldherren Helben waren, begannen die Übungen. Anfangs ging alles glatt, wenn auch der „Hauptmann“ von seinem Klepper herunter hin und wieder und ganz besonders auf die blau-weißen Preußen gewaltig ob ihrer Unbeholfenheit losbommerte. Die „Schwarz-rot-gelben“ dagegen bekamen öfters Ausdrücke seines Lobes zu hören, was die „Blau-weißen“ stets ärgerte. Überhaupt zeigte sich der alte freischarler-Hauptmann in Streitfragen stets als Partei, er konnte nach eigenem Gefändnis die „Stint-Preußen“ nicht riechen. Dies that er aber hauptsächlich in der Absicht, daß die „Blau-weißen“, des vielen Abstrittens über sie müde, zu seiner Partei überzutreten würden. Manche aber sagten ihm, dem „Vorgezogenen“, Worte, die ganz bespöttelnd klangen, wie: er solle erst ordentlich auf seiner Schindmähre reiten lernen, ehe er kommandieren wolle, und dabei warfen sie ihm das Blaserohr oder die alte Stiefelklopfel vor die Füße. Der Hauptmann wurde ob solcher Insubordination nachsichtiger und ließ den Widerpenfgen vor dem versammelten Kampfsort aus dem Corps. Kam der Ausgesessene aber am nächsten Übungsabende wieder, dann nahm er, ohne den Hauptmann zu fragen, an den Ergyztten wieder teil, und Niemand hinderte ihn daran.

jumeist rein lokalen Charakters. Eine agrarische Petition um Zollschutz für den Kartoffel-, Gemüse- und Obstbau wurde gegen die Stimmen der freisinnigen der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Flottenvorlage wurde gestern in der Budgetkommission weiter verhandelt und die Diskussion beendet. Zunächst richtete der ultramontane Abg. Müller-Fulda an die Regierung drei neue Fragen: 1. Wodurch die Forderung einer doppelten Schlachtklotte erklärt werde; 2. ob die Geschwader 8 Linienfahrzeuge haben müßten und nicht 6 nach dem Vorbilde von Frankreich genug wären; 3. welche Gründe für die geforderte Festlegung der Materialreserve vorhanden seien, ob dieselbe nicht durch die alljährliche Festlegung auch beschafft werden könne. Es entspann sich sodann eine Diskussion darüber, ob der alte Flottenplan neben dem neuen noch fortbekommen könne, zwischen Grober, Müller und Tzipik. Dieser sowie Karbors, der ihm sekundäre, hielten es für möglich, die ersten nicht. Sodann wurde die Durchführungsfrage behandelt und dabei von der Regierung verlangt, sie solle Antwort geben, ob sie eine Maximalgröße der Mannschaften für Meer und Flotte zusammen gewöhnlichen könne, die auf ein erträgliches Maß beschränkt sei, ferner solle die Regierung erklären, ob sie bereit sei, für eine angemessene Erhöhung der Schiffsätze auf landwirtschaftliche Produkte bei den bevorstehenden Handelsverträgen energisch einzutreten. Müller-Fulda und Rinkowström erklärten, daß die Stimmung im Lande wenig flottenfreundlich sei. Die Ursache für der Arbeitermangel und daß der Flottenverein die Notwendigkeit der Flotte mit der Getreideernte begründet. Staatssekretär von Tzipik und Flottenkommandant Paasche traten diesen Behauptungen entgegen. Müller-Fulda behauptete bei dieser Gelegenheit, daß die Zahl der Arbeitsschiffe besonders bei dem weiblichen Geschlecht zunehme. Es werde heute nicht mehr so viel gearbeitet wie früher. Bebet tritt dem entgegen. Rinkowström gingen die Herren Müller, v. Rinkowström und Paasche dem Staatssekretär v. Tzipielmann zu Leibe, er solle klipp und klar erklären, ob die Regierung bei der Revision der Handelsverträge der Landwirtschaft mit höheren Zöllen helfen wolle. Herr v. Tzipielmann erklärte, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Landwirtschaft zu schädigen, sondern ihr auf die Beine helfen wolle. Wie, das könne er noch nicht sagen. Er glaube, daß die Regierung suchen werde, höhere Getreidezölle zu verlangen. Die Abg. Grober, v. Stolberg und Arnim sind mit

dieser Erklärung nicht zufrieden und wollen sie eine offizielle Erklärung des Bundesraths haben. Bebet meinte, daß der Gang der Verhandlung klar zeige, daß die Herren von der Rechten und dem Zentrum die Flotte ohne Erhöhung der Getreidezölle nicht wollen. Er wolle vor dem Lande konstatieren, daß durch die gewünschte Erhöhung der Lebensmittelpreise die Arbeiter die Hauptlasten der neuen Flotte tragen sollen. Richter sprach sich in ähnlichem Sinne aus und meinte, soviel Gründe gegen die Flotte seien von deren Befürwortern noch nicht vorgebracht worden. Eine Erhöhung des Getreidezolls auf 5 Mk. bringe schon eine Reinertragszunahme von 60 Millionen aus den Taschen der Arbeiter, mozu wollten die Herren dann noch nach anderen Deckungsmitteln suchen. Die Herren v. Stolberg, v. Rinkowström und andere Flottenfreunde vermahnten sich dagegen, daß sie für die Flotte die Erhöhung der Getreidezölle eintauschen wollten. Grober meinte, der Getreidezollüberschuß, der zu erwarten sei, solle für die Arbeiter verwendet werden. Das Zentrum werde ohne vorherige Erörterung der Deckungsfrage nicht die Flottenvorlage annehmen. Bebet und Richter halten ihre Behauptungen aufrecht. Heute ist die Kommission in die Spezialberatung eingetreten.

In den Papierkorb? Der bayerische Gesandte am Berliner Hofe, Graf von Schöner, hat, wie einem Berliner Blatte aus München geschrieben wird, dem Reichspräsidenten Freiherrn v. Crailsheim persönlich berichtet, daß die lex Heinze in ihrer gegenwärtigen Fassung den Weg in den Papierkorb angetrieben habe. Diese Nachricht soll aus „zuverlässigen Erkundigungen“ beruhen.

Eine Probe frommer Denkart, besonders beachtenswert in dem Moment, wo das Zentrum sich anschießt, durch ein gewaltiges Opfer aus dem Nationalvermögen für die Flotte auch offizielle Regierungspartei zu werden und dann das Steuer in die Hand zu nehmen, giebt die Rede eines Zentrumsabgeordneten im bayerischen Landtage in der Sitzung am Montag. Bei der Beratung des Kultusetats plädierte Genosse v. Bollmar für die Zulassung der Frauen zum Studium an den Universitäten. Das gab dem Zentrumsabgeordneten Herr Dr. Zimmermann Anlaß zu einer Philippika gegen die modernen Anschauungen, die wohl unvorhergesehen, jedenfalls aber sehr aufrichtig war und einen tiefen Eindruck in die Gedankenrichtung der Zuhörer eingebrachte. Der würdige Priester sagte, die Frauenbewegung wolle sich austoben und müsse sich austoben; sie habe das nötig, um ad absurdum zu kommen, was das lateinische Sprüchwort sage: Hic haeret aqua (hier stehen die Ochsen am

ärgerste. Sein Kommando, sein Pferd, alles mußte herhalten, um ihn lächerlich zu machen, und wenn jumeilen ein derber Bauernwitz über ihn fiel, brachen die Umstehenden und wohl auch die eigenen Leute in schallendes Gelächter aus.

Er brüllte daher Rache. Er mußte den „Blau-weißen“ einmal das „Maul klopfen“, wie er sich ausdrückte, er mußte zeigen, daß, wenn er auch vor den wirklichen Preußen sich verkröche, so doch den nachgegriffenen eine gehörige Portion erteilen könne. Sein furchtbares Berreden, als die Preußen kamen, bildete so den Hauptangriffspunkt seiner Gegner, er mußte sich rehabilitieren. „Man soll auch wissen, daß ich Courage im Leibe habe“, bildete stets den Refrain, wenn er auf dies Thema zu sprechen kam, und das geschah sehr oft, weil die Rache an seinen Gegnern alle seine Gedanken einnahm.

Und die Situation zeigte sich ihm zur Ausführung seiner Rachepläne überaus günstig. Infolge des Zwistes der erzürnten Bauern, lebte die ganze Einwohnerschaft des Dorfes gegenwärtig in Fader und Jant. Das Band der Freundschaft, das manche Familien jahreslang umschlang, wurde gelöst, projektirte Zertränungen schlugen sich, man wies sich gegenseitig mit graufamer Konsequenz. Sogar die Konfession zu einer gemeinen Kneipe wurde nachgeschickt, damit jede Partei, ohne von der anderen gehört zu werden, einen Versammlungsort hätte, um die internen Angelegenheiten zu besprechen. Der Platz unter dem Lindenbaum war auf einmal verwaist.

(24. u. 25. Febr.)

27. d. M. ob zur Ansicht der Steuerpflichtigen im Zimmer Nr. 6 des Rathhauses während einer Woche öffentlich aus.

Zu dem Zwangsversteigerungsverfahren wird das auf den Namen des Drechslermeisters August Gille zu Wilmshausen eingetragene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum), 1.40 ar groß, mit hiesigem Grundbesitz von 2150 Mk., am 26. Mai 1900, Vormittags 11 Uhr, durch das Amtsgericht Wilmshausen an der Gerichtsstelle versteigert werden.

Oppens, 26. April.

Zu dem gestrigen Gemeinderathsbereich ist noch hinzuzufügen, daß sich Herr Ockelhauser bereit erklärt hat, bestimmte Straßen auch ohne die übliche Garantie für Abnahme eines bestimmten Quantum Gas auf eigene Kosten mit Rohren versehen lassen zu wollen.

Schulische. Die Anmeldung derjenigen Kinder, welche Mai d. J. in der Gemeinde Oppens schulpflichtig werden, findet am Sonnabend den 28. d. M., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, statt, und zwar für den östlichen Theil der Gemeinde in der Schule zu Oppens, für den westlichen in der Schule zu Tondrich. Für alle nicht in der Gemeinde gezeigten Kinder ist der Lauf- oder Geburtsort anzugeben.

Friedeburg, 26. April.

Zur Wahlbewegung. In Christofers Wirtshaus fand heute Abend eine Wählerversammlung statt, in welcher der sozialdemokratische Kandidat Paul Zug aus Bant über die bevorstehende Wahl sprach. Die Versammlung war nach den örtlichen Verhältnissen sehr gut besucht und ca. 80 Personen erschienen, die den Ausführungen des Redners aufmerksam zuhörten. Diskussion fand keine statt.

Jever, 25. April.

Die Jeverische Ersparungskasse hat im Jahre 1899 eine Einnahme von 207 873.89 Mk. und eine Ausgabe von 498 352.24 Mk. zu verzeichnen gehabt. Aktiva und Passiva bilanzieren mit 498 352.24 Mk.

Berel, 25. April.

Eine öffentliche Zieglerversammlung findet am Sonntag Nachmittag im Saale des Herrn Anton Weinen in Vordhorn statt. Das Referat wird Herr Carl Rode aus Garburg übernehmen. Zu dieser Versammlung werden alle Ziegler, selbstverständlich auch die Mitglieder des Christlichen Gewerkschafts der Ziegler, und auch die übrigen Arbeiter eingeladen. Es soll den christlichen Ziegler Gelegenheit geboten werden, sich frei auszusprechen, namentlich sie und selbst ihre öffentlichen Versammlungen zu versichern. Am Sonnabend wird Herr Rode

in einer Gewerkschaftsversammlung im „Eidenhof“ in Barel sprechen.

Odenburg, 25. April.

Die Ausschreibung auf 400000 Mk. Aktien der Odenburger Bank hat eine starke Ueberschreibung gebracht, so daß Anmeldungen auf noch eine Rille nur mit einer der Hälfte bedacht werden konnten.

Strafammerung am Landgericht vom 21. April. Wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung wurde der verdächtige Dienstmann K. aus Weiden zu 7 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. Von ihm war das Betreten einer Wirtshauskammer ohne Erlaubnis und nachher er war die Thür geöffnet worden, hatte er einen, der beim Hinsetzen des Fußes mit dem Messer in den Rücken gestochen. — Der Arbeiter K. zu Oppensburg hatte sich in einen Kohlenkühnen mit einem Kinde und einer Schuppe verbarrikadirt, eingeschlossen. Der Angestellte, welcher nach Kohlen stehen zu wollen, wurde in eine Gefängnisstrafe von einem Monat verurtheilt. — Ein 10-jähriges Kind wurde die Eltern D. aus Tondrich verurtheilt. Sie hatte bei dem Konsumverzin der Nordd. Wollmanufaktur drei Scheine gestohlen, durch welche sie bereichert war, vom Lager die im Laden gekauften Waaren zu entnehmen. Auf diesen Scheinen hatte sie das Quantum der Waaren zu ihrem Guthaben erheblich abgemindert. Wegen Diebstahls von Weizen, die zum Vasten aufgehängt waren, wurde der Arbeiter D. aus Holwarden zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er will die That aus Noth verübt haben, da er nur ein Oberbrot besitzen habe. Der wegen Stillschließens verurtheilte Arbeiter H. aus Delmenhorst wurde freigesprochen. Zu 6 Wochen Gefängnis wurde der Buchhalter G. aus Bant verurtheilt. Er hatte für die Firma L. in Delmenhorst einlastige Gelder im Betrage von über 500 Mk. unterschlagen, diese Summe aber später wieder ersetzt. — Der Schultheiß Bernhard Heinrich Schütte aus Wilmshausen, geb. am 14. Februar 1857 war angeklagt, am 2. Februar d. J. zu Wilmshausen, Gemeinde Bant, mit der zur Erkenntnis der Strafbarekeit seiner Handlung erforderlichen Einsicht vorzüglich auf der Hauptbahn der Rheinbahn Oppensburg bis Großengingen solche Hindernisse bereitet zu haben, daß dadurch der Transport in Gefahr gebracht wurde, indem er auf beide Geleise Hindernisse in einer Entfernung davon auf ein Geleise ein 1 Meter langer und 11 Zentimeter starker Stiel Holz legte. Der Angeklagte ist schuldig; er gibt an, die Hindernisse auf die Bahn gelegt zu haben, um zu sehen, ob der Zug auch wohl auf der Straße fahren könne. Der Zug, welcher

in Gefahr gesetzt wurde, war von den damals die Rheinbahn besetzenden Landtagsabgeordneten besetzt. Der Umstand des Besetzens des betreffenden Zuges ist es zu verzeichnen, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. In Anbetracht seiner Jugend erhielt der Angeklagte für seinen hohen Streich einen Beweis.

Odenburg, 26. April.

Zur Wahlbewegung. Gern fand hier eine sozialdemokratische Versammlung statt, welche von ca. 40 Personen besucht war. Herr G. Helmann-Odenburg regierte über die bevorstehende Reichstagswahl und die Sozialdemokratie. Es war das erste Mal, daß hier in diesem vorwiegend katholischen Orte eine sozialdemokratische Versammlung abgehalten werden konnte und zwar in einem zu diesem Zweck gemietheten Hause.

Wilmshausen, 25. April.

Bei der am Montag vollzogenen Erstwahl für das hiesige Stadtverordnetenkollegium wurden die von den hiesigen Wählern aufgestellten Kandidaten, Kaufmann Rölling, Goldschmied Schöber, Kaufmann Schütz mit 300, 304 und 305 Stimmen gegen die von sozialdemokratischen Wählern aufgestellten Kandidaten, welche 219, 218 und 217 Stimmen auf sich vereinigten.

Nordbischewitz, 24. April.

Eine Massenaufrufung. Gegen 80 ruffische und gelassene Arbeiter, die an dem Salzen Conderburg-Tempel sich versammelt hatten, sind ausgewiesen worden und unter polizeilicher Bedeckung über das Gebiet hinaus geschickt worden, daß die Arbeiter wohl in der Landwehrstraße, nicht aber bei den dortigen Versammlungen stehen dürfen.

Aus den Vereinen.

Verbands der Zimmerer. Freitag den 27. April, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Edermeiers „Zweil“ zu Tondrich.

Herrnshaus.

Zu religiösen Bahnsinn hat der Kirchen-gemeinderath Johann Hinfelner in Schloßgumbach (Oberbalt) seine zwei Söhne ermordet. Die Frau und fünf andere Kinder konnten rechtzeitig flüchten. Die Mutter Hinfelners wurde gleichfalls schwer verletzt. Der Thäter wurde verhaftet.

Im Girkus Schumann, der zur Zeit in Eddich Vorstellungen giebt, ereignete sich am 22. April Abends, wie von dort gemeldet wird, ein schwerer Unfall. Der Stallmeister Paul Otto ritt die hohe Schule, stürzte aber vom Pferd, und das Pferd stürzte gleichfalls zu Boden und bedeckte den Reiter. Otto wurde mit geschwelter Brust aufgefunden.

Eine Panik. Bei der Firmung von etwa 150 Mädchen im Alter von etwa 14 Jahren vor der Kirche des St. Georgs in Bant fand plötzlich der Kranz eines der Mädchen, die mit brennenden Kreisen dahingefahren, Feuer. Das Feuer

stahlte sich sofort den Kleibern zwei mitter Kinder mit. Eine Panik brach aus, in der ein Mädchen ertrank wurde. Die beiden anderen Kinder sind ihren Brüdern alsbald entzogen.

Grubenunglück. Wie das „Höcker-Belt-Mann“ aus Dortmund meldet, wurden beim Anfahren zur Mittagspause am 24. April auf der Zeche „Schlesien“ durch die aufspringende Thür des Förderloches zwei Arbeiter gegen die Schachttürme gedrückt und sofort getödtet. Einige andere erlitten leichte Verletzungen.

Die Explosion auf dem vor Belant stationierten Torpedoboot erster Klasse „Schar“ fand während einer Probefahrt mit einem neuen elektrischen Projektor statt. Das Torpedoboot sank, die ganze Besatzung, bestehend aus 5 Offizieren und 25 Mann, sowie der als Galt auf dem Schiff befindliche Kommandant des türkischen Stationschiffs „Jumal“ sind ertrunken. 4 andere Personen, die sich auf dem Torpedoboot befanden, der Kommandant der in Belant stationierten Ost-Brille, Wulff, der Kommandant der Wasserwehr des Kaiserjäger, sowie der Buchhalter und der Inspektor der Tabakregie wurden gerettet.

Senats Nachrichten.

Berlin, 25. April. Zu den Verhandlungen mit der Regierung wegen eines Kompromisses in der Reichstagsfrage sind von der konservativen Partei Graf v. Kintowitsch, von der Reichspartei v. Kadowitz beauftragt.

Stralsund, 25. April. Der Prinz von Wales ließ dem Stationsvorsteher am hiesigen Nordbahnhof die hiesige englische Gesandtschaft eine Blumenkranz mit Brillanten überreichen.

Kopenhagen, 25. April. Die Reichstags-sitzen ist heute geschlossen worden, nachdem heute Morgen die Vorlage, betreffend die Kampfschiffverbindung (Kriegs-Batimant) und die damit in Zusammenhang stehende Eisenbahnvorlage angenommen hatten.

London, 25. April. Die britischen Delegationen unterbreiten der afrikanischen Jugendkonferenz den Entwurf eines internationalen Uebereinkommens zum Schutze der Wildthierwelt.

Nach Meldungen aus Genua sind die von Robert unternommenen Operationen im arabischen Stil entworfen und begangen den Jang Tschin mit der gesamten Garnison in Sibirien des Freistaates. Im Ganzen sind zu diesen Jang mindestens 40 000 Mann mit 150 Geschützen auf dem Marsch. Dieser soll etwa 10 000 Mann im Süden bei sich haben. Zwischen Thabana und Rauphaud rechnet man 10 bis 15 000 Mann. Der Rest ihrer Arme steht südlich von Grandport. Man erwartet in Genua mit größter Spannung die weitere Entwicklung.

Friedrich Schmidt

Baut, bei der Post,

Neue Wilhelmshavener Straße 31.

Manufaktur-, Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren-Geschäft,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

hält bei Bedarf sein Lager bestens empfohlen. Geschäftsprinzip: Nur gute reelle Waare zu den niedrigsten Preisen. Stets große Auswahl.

Bekanntmachung.

Der Vorstand der Kirchengemeinde Oppens für das Rechnungsjahr 1900 bis 1901 liegt vom 25. April bis 2. Mai d. J. im Rathsaal der Frau Witwe Bremer hierorts zur Ansicht der Beteiligten öffentlich aus.

Einige Einwendungen sind binnen gleicher Frist beim Unterzeichneten mündlich oder schriftlich zu Protokoll zu geben.

Oppens, den 25. April 1900.

Der Kirchenrath.

Dr. Holtmann.

Zu vermieten

sofort oder später an kleine Familie eine dreizimmerige, hiesige Wohnung mit Zubehör. Mietpreis 11,50 Mk.; ferner 3. 1. Juni eine vierzimmerige, hiesige Wohnung. Mietpreis 11,50 Mk.

Hani, Adolfsstraße 8.

Zu vermieten

zum 1. Mai oder später ein Schlachthaus mit oder ohne Wohnung.

Siebers & Winkler.

Edt der Peter- und Wenzelsstraße.

Fremdl. möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen: Kattenstraße 48, 1. Et. rechts.

Verkauf.

Sonnabend den 28. April,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen Bremer Straße 5 folgende Sachen öffentlich meißend verkauft werden:

1 Meiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 6 Stühle, 4 Stuhlhühler, 1 Küchenschrank, 4 Bettstellen und versch. hier nicht benannte Sachen.

Zu vermieten

auf sofort ein möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer. Näheres:

A. E. Ahrens, N. Bild. Str. 25.

Zu vermieten

auf sofort ein freundlich möbliertes Zimmer an zwei junge Leute. Neue Wilhelmsh. Straße 6, 1. Et. 1.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen für alle häuslichen Arbeiten und zur Wäsche.

D. Behrens, Grenzstraße 6.

Dunkelshausen oder Ari

(erstes geschäftlich) N. Bild. Paul Zug u. Co.

Kaufhaus
J. Margouiner & Co.
34 Marktstraße 34.

Kinderwagen
in großer Auswahl
Stück 14.85, 19.50, 24.50, 32.00 bis 60 Mk.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Oberwohnung an kinderlose Eheleute.

Frederich, Adolfsstraße 32.

Gesucht

zum 1. Mai ein Mädchen, das Oären die Schule beibringen hat.

H. Müller, Sehn, Schöngut. 29.

Bettfedern

und Daunen

in reiner, feiner Waare,

federdicke

Bett-Zulettis

sowie Bezugstoffe

in reichhaltiger Auswahl.

Anton Brust

gant.

Gesucht

auf sofort zwei Schuhmacher

bei hohem Lohn.

A. Projanker, Marktstr. 30.

Suche auf sofort

ein Schulreiter Kaufmännchen.

H. Guisemann, Roemerstr. 101.

Wulf & Francksen

Einschlüsse Seiten Nr. 8
aus grau-roth gestreiftem Atlas
mit 14 Pfund Federn
Oberbett 6,—
Unterbett 6,—
2 Kissen 2,50
Mk. 14,50
Zweischläfig Mk. 20,50

Ausstellung fort. Seiten.

Einschlüsse Seiten Nr. 10

aus grau-roth gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 10,25
Unterbett 10,25
2 Kissen 7,—
Mk. 27,50
Zweischläfig Mk. 31,—

Einzelne Betten in jeder Preislage.

Einschlüsse Seiten Nr. 10b

aus grau-roth gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 13,50
Unterbett 13,50
2 Kissen 9,—
Mk. 36,—
Zweischläfig Mk. 40,50

Einzelne Betten in jeder Preislage.

Einschlüsse Seiten Nr. 11

aus rothem oder grau-roth gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 17,50
Unterbett 17,50
2 Kissen 10,—
Mk. 45,—
Zweischläfig Mk. 50,50

Einzelne Betten in jeder Preislage.

Einschlüsse Seiten Nr. 12

aus rothem oder grau-roth gestreiftem Atlas
mit 16 Pfund Federn
Oberbett 20,50
Unterbett 20,50
2 Kissen 12,—
Mk. 53,50
Zweischläfig Mk. 61,—

Einzelne Betten in jeder Preislage.

Nordsee-Bad Bant

an der Banter Hafenbrücke,
beliebtes Ziel bei Spaziergängen.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend halte meine Lokalitäten zur kommenden Saison bestens empfohlen.

Ich beabsichtige, in diesem Sommer Konzerte zu veranstalten, ausgeführt vom Musikcorps des Kaiserl. zweiten Seebataillons, beginnend am 29. April (bei ungünstigem Wetter in den inneren Räumen).

Um Familien einen guten, billigen Aufenthalt und musikalischen Genuss zu bieten, ist das Entree auf 2 Personen 10 Pfennig bemessen.

Preise meiner anerkannt vorzüglichen Tiere sind:
1/2 Liter Heles 10 Pf., Eßtes 15 Pf.

Bitte, mein Unternehmen durch regen Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

B. v. Sierakowsky.

!! Kartoffeln !!

feinste magnum bonum, à Ztr. 2.75 Mk.

so lange der Vorrath reicht, empfiehlt

Fr. Th. Hemmen, Banter Straße 6.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Meine Spezial-Abtheilung für Gardinen und Portièren

Meter von 5 Pf. an, enthält augenblicklich einen außergewöhnlich großen Bestand in Stückwaaren sowie in abgepahten Fenstern und Stores bei so niedrig bemessenen Preisen, daß ich dieselben mit vollem Recht als

unübertroffen billig
bezeichnen kann.

Engl. Tüllgardinen

weiß und creme, an zwei Seiten mit Band eingefaßt, Meter von 20 Pf. an.
Beisere 30, 40, 65, 75 bis 170 Pf. pr. Meter.

Warnung!

Der Uebergang oder das sonstige Betreten der Weide zwischen der Möllerei und der Frierischen Rennbahn an der Genossenschaftsstraße, sowie das Trocknen und Bleichen der Wäsche ohne Erlaubniß ist auf das strengste verboten. — Zuwiderhandelnde werden wir sofort zur gerichtlichen Anzeige bringen.

Schwitters & Glaaser,
Bant, Genossenschaftsstraße.

Gesucht

zum 1. Mai eine kleine dreizimmerige Wohnung oder Stube und Küche für junge Eheleute ohne Kinder, am liebsten in Neubäumen. Offerten unter 100 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Laden

an günstiger Lage zu sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter T. R. 60 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Verantwortlicher Redakteur: R. Q. Jacob in Bant. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.

Friedrichshof. Telegramm! Friedrichshof.

Sonnabend den 28. April 1900:

Grosser Benefiz- u. Ehrenabend f. Herrn Direktor F. Dinse

— Auftreten der Spezialitäten in ihren Glanznummern. —

Neu! Pannemann in Kiantschon. Neu!

Kaufhaus J. Margoniner & Co.,

34 Marktstrasse 34.

Abtheilung: Damen-Puk.

Engarnirte und garnirte **Damenhüte** Stück 48, 85 Pf., 1,35, 2,45 bis 15 Mk.
Engarnirte und garnirte **Mädchenhüte** Stück 39, 67, 88, 115 Pf. ufm.
Engarnirte und garnirte **Kinderhüte** Stück 28, 42, 57 Pf. ufm.
Sämmtliche Zuthaten: Blumen, Federn, Bänder, enorm billig.

Jeder Hut wird gratis garnirt, sobald die Zuthaten bei uns gekauft sind.

Am Montag den 30. April,
Abends 8 Uhr:

Öffentl. Bauarbeiter-Versammlung bei Joh. Saake, Neubremen.

Tages-Ordnung:

1. Warum müssen sich die Bauarbeiter organisiren?
Referent: Carl Roche aus Garburg. — 2. Diskussion.
Es ist Pflicht eines jeden Bauarbeiters, in dieser Versammlung zu erscheinen. Andere Gewerkschaften sind freundlichst eingeladen. Der Einberufer.

Beachten Sie die Preise

in meinem Schaufenster und Sie werden finden, daß ich für garnirte Damen- und Mädchenhüte die billigsten Preise am Plage habe. Dieses ist mir ermöglicht durch enorm billige Einkäufe großer Parthien Hüte, Blumen etc. Alle Hüte werden billigst modernisiert.

A. Eisenblätter,
Mühlenstraße 97, Ecke Börsestraße.

Die besten haltbarsten

Sohlen

sowie guten starken
Sohlleder-Abfall
erhält man am billigsten in der
Lederhandl. von H. Garlichs
Bant, Neue Wilt. Straße 69.

Sohlleder-Ausschnitt!
Oberleder-Ausschnitt!
Schumacherartikel!

empfehle zu bekannt billigen Preisen
die Lederhandlung
Emil Burgwitz,
Blomardstr. 15. Roost. 75 a.

Theater in Bant.

Colosseum (A. Kruse).
Sonnabend den 28. April:
Gastspiel des Wilt. Stadtheaters.
Direktion: Heim. Scherbarth.

Der Sohn der Wildniß.

Schauspiel in 5 Akten, von Friedr. Volm.
Preise der Plätze:
Rumm. Platz 1 Mk., Parterre 75 Pf.,
Gallerie 40 Pf. — Im Vorverkauf bei
Herrn Schme, Cigarren-Geschäft, Neue
Wilt. Straße, und im Colosseum, Kruse,
(bis Abends 7 Uhr): Rumm. Platz
80 Pf., Parterre 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Sassenöffnung 7 1/2 Uhr.
Anfang 8 Uhr.

Allgem. Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Dienstag den 8. Mai 1900,
Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Norddeutschen Hof (Dauvelt),
Am neuen Markt 3.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung für
1899 und Entlastung des Rech-
nungsführers.
2. Ergänzungswahl des Vorstands.
3. Anschluß an den Verband der Orts-
krankenkassen des Herzogthums
Oldenburg.

Der Vorstand.

Hugo Hesperen,

Neuende, empfiehlt
Köcke, Rüsch, Schleisen,
Schirme, Handschuhe,
Forkbende, Kragen, Schlips.

Damen- u. Kinderhüte.

Ein großer Vollen Rest
billig.
Jeder Hosen und Kittel in
jeder Preislage.

Nachruf!

Am 25. d. Wils. Morgens 6 1/2
Uhr, nach langen Leiden der
Schloffer

Eduard Dudden.

Ein ehrendes Andenken wird
ihm stets bewahrt bleiben.

Die Mitglieder der
Musikkasse der Schloffer-
Verkatt der A. W.